

Verband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 4: **Renovation**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Zukunft für das BWO

Anfang März meldete eine Sonntagszeitung, der Bund wolle das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) abschaffen. Das käme für WBG Schweiz nicht in Frage. Verfassung und Gesetz sehen die Förderung von günstigem Wohnraum und Vorschriften im Mietwesen vor. Die zuständige Behörde dafür ist von Gesetzes wegen dieses Bundesamt. Schon legalistische Gründe sprechen für den Fortbestand dieses Kompetenzzentrums.

Das BWO ist aber auch für die Wohnforschung verantwortlich. Ihr Wegfall müsste die Wohnraumpolitik empfindlich und weiter schwächen. Das wäre unverantwortlich. Natürlich muss es möglich sein, je nach Lage auf dem Wohnungsmarkt das Bundesamt und seine Aufgaben zu überprüfen. Doch das würde im Ergebnis vielmehr nach einem Ausbau rufen. Denn ein Fünftel der Bevölkerung ist ungenügend mit Wohnraum versorgt. Betroffen sind vor allem Pensionierte, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund. Hier müssten sich die kantonalen Wohnungsämter und das BWO engagieren. Das haben auch die Stimmberechtigten in zahlreichen kantonalen und kommunalen Urnengängen deutlich ausgedrückt. Sie wollen den gemeinnützigen Wohnungsbau stärken, nicht schwächen. Doch der Bund macht fast nichts und manche Kantone noch weniger.

Untersuchungen zeigen die Widersprüche zwischen dem Nötigen und der Wirklichkeit. Die bestehenden Instrumente werden zunehmend ausgedünnt. Deshalb gibt es auf nationaler Ebene die Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen». Sie verlangt eine Stärkung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, damit Wohnungssuchende für sich und ihre Familie eine angemessene Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden können. Auch dafür braucht es das Bundesamt für Wohnungswesen.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz



wohnbau-genossenschaften schweiz
verband der gemeinnützigen wohnbauträger

Dachverband

Appell ans Parlament

Der Bundesrat hat am 21. März die Botschaft zur Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» und zu einem neuen Rahmenkredit für den Fonds de Roulement verabschiedet. Er fordert die eidgenössischen Räte auf, die Initiative Volk und Ständen zur Ablehnung zu empfehlen. Stattdessen beantragt er dem Parlament einen neuen Rahmenkredit für den Fonds de Roulement von 250 Millionen Franken. Für Wohnbaugenossenschaften Schweiz ist eine Aufstockung des Fonds zwingend: «Der Fonds de Roulement ist ein bewährtes Finanzierungsinstrument des Bundes und muss weitergeführt werden», sagt Louis Schelbert, Präsident des Verbands.

Die zinsgünstigen Darlehen aus dem Fonds de Roulement sind eine wichtige Finanzierungshilfe für gemeinnützige Bauträger. In vielen Fällen tragen sie dazu bei, dass Projekte überhaupt umgesetzt werden können. Der Fonds ist neben den Bürgschaften das einzige verbleibende Förderinstrument des Bundes. Der bishe-

rige Rahmenkredit ist ausgeschöpft; ohne zusätzliche Mittel müssten künftig die Hälfte bis zwei Drittel aller förderungswürdigen Gesuche abgelehnt werden. In der Vernehmlassung hatten sich breite Kreise – unter anderem fast alle Kantone und die Mehrheit der Parteien – für eine Aufstockung des Fonds ausgesprochen. Wohnbaugenossenschaften Schweiz fordert das Parlament deshalb auf, einem neuen Rahmenkredit unbedingt zuzustimmen.

Die Verknüpfung mit der Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» findet der Verband nicht zielführend. «Für eine gute Wohnraumversorgung in der Schweiz braucht es beides», betont Louis Schelbert. Die vom Verband unterstützte Initiative beinhaltet eine ganze Palette von Massnahmen für mehr bezahlbaren Wohnraum, auch auf raumplanerischer Ebene. «Damit könnte der Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus erhöht werden, wie dies die Bevölkerung vielerorts fordert.»

rom

Dachverband

Louis Schelbert tritt als Nationalrat zurück

Nach zwölf Jahren in Bundesbern ist unser Verbandspräsident Louis Schelbert in der Märzsession aus dem Nationalrat zurückgetreten. Ein schonender Umgang mit den Ressourcen und eine soziale Politik zählten zu den Kernanliegen des grünen Parlamentariers. Diese Elemente gehören auch bei Wohnbaugenossenschaften Schweiz zu den zentralen Inhalten.

Als Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) arbeitete er auf eine soziale Wirtschafts- und Steuerpolitik im Interesse der arbeitenden Bevölkerung hin, und er rückte bei vielen Vorlagen eine fortschrittliche Umwelt- und Energiepolitik in den Fokus. 2017 engagierte er sich mit Erfolg gegen die USR III und für die Energiestrategie 2050. In der WAK setzte er sich erfolgreich für den gemeinnützigen Wohnungsbau ein, zum Beispiel bei den EGW-Bürgschaften. In der laufenden Legislatur wirkte er neben der WAK auch in der Gerichtskommission und in der Geschäftsprüfungs-

kommission des Nationalrats mit. Mit seiner sachlichen und fundierten Art hat er weit über die Parteigrenzen hinweg für seine Anliegen Wirkung erzielen können.

Mit dem Überschreiten des 65. Altersjahrs hat sich Louis Schelbert für den Rücktritt aus dem Nationalrat entschieden. «Nach fast 35 Jahren institutioneller Politik auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene und mit dem Eintritt ins Rentenalter ist es nach und nach Zeit, jungen Kräften Platz zu machen», sagt Louis Schelbert. Als Präsident von Wohnbaugenossenschaften Schweiz nimmt er weiter Einfluss auf die nationale Wohnpolitik. Als Präsident von Arbeitsintegration Schweiz tritt er nach wie vor engagiert für die berufliche und soziale Eingliederung der Menschen ein. Sein Nachfolger im Nationalrat ist Michael Töngi, Luzerner Kantonsrat und bis anhin Generalsekretär des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes.

Verbandsleitung



Das Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu Gast in Basel
21. September 2018

Besuch in Basel: 21. September vormerken

2018 ist der grösste Event der Genossenschaftsbranche bereits zum dritten Mal in einer Region zu Gast: Am 21. Sep-

tember findet das Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Basel statt und steht unter dem Motto: «Quantität schaffen, Qualität bieten: wie Wohnbaugenossenschaften wachsen können».

Lernen Sie eine spannende Region kennen, besuchen Sie die aktuellsten Genossenschaftsprojekte in Basel, und erfahren Sie, welche Strategien es gibt, um Genossenschaften weiterzuentwi-

ckeln und zu professionalisieren. Es erwarten Sie ausserdem: Key-Speaker aus Politik, Forschung und Praxis – unter anderem Wachstumskritiker und Soziologe Harald Welzer –, spannende Fachinputs und eine grosse Ausstellung (21.9., 9.45 bis ca. 17 Uhr, inklusive Exkursionen, Mittagsverpflegung und Ausklangapéro). Mehr Informationen: www.forum-wohnen.ch rom

Publikationen

Von der Idee zum Wettbewerbsprojekt

Der Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz und die Regionalverbände haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von Merkblättern, Leitlinien oder Checklisten erstellt. Sie zeigen etwa auf, wie Genossenschaften ihre Liegenschaften nachhaltig bewirtschaften, das Genossenschaftsleben stärker fördern oder die strategische Erneuerungsplanung gezielter angehen. Mit dem nun aufgelegten «ABC Projektentwicklung und Architekturverfahren im gemeinnützigen Wohnungsbau» sind die Verfasser einen Schritt weiter gegangen.

Gestartet sind sie zwar mit dem Ziel, ein vierseitiges Merkblatt zum Teilbereich qualitätssichernde Verfahren zu verfassen. Im Zuge der Entwicklungsarbeit wurde aber rasch klar, dass es nicht zusätzliches Faktenwissen braucht, sondern eine Wegleitung: von der Idee zum Wettbewerbsprojekt. Das qualitätssichernde Architekturverfahren an sich ist im Grunde genommen weitgehend vorgegeben und wenig flexibel. Die für den genossenschaftlichen Wohnungsbau bedeutenden Arbeitsschritte und zentralen Weichenstellungen erfolgen jedoch überwiegend vorher.

Poster und Booklet

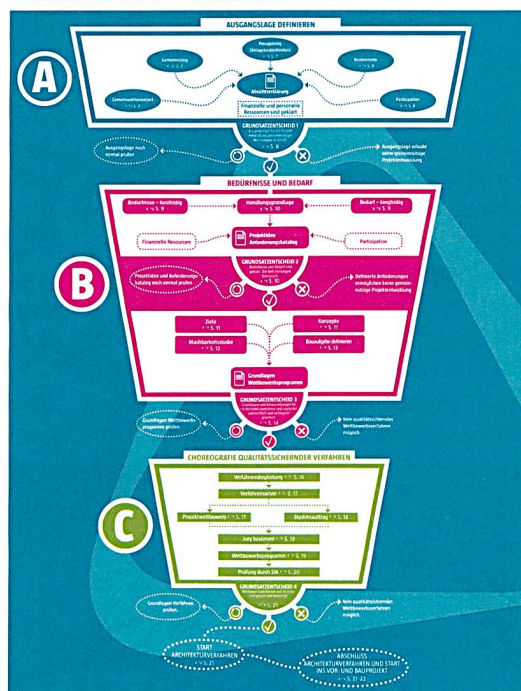
Das ABC besteht deshalb aus zwei Teilen: einem Poster, das einem auf anschauliche Weise einen Überblick über alle anstehenden Arbeiten verschafft, aber auch den Zeitpunkt der Grundsatzentscheide auf dem Weg zum Architekturwettbewerb deutlich macht. Warum ein Poster? Man kann darum herumstehen und über den eigenen Projektstand diskutieren. Es kann mit Post-its versehen und ergänzt werden. Es ist ein Instrument, das der Diskussion förderlich ist. Zum Poster gibt es das einfach gehaltene Booklet. Es zeigt für jede Phase die anfallenden Arbeiten auf, erklärt die verwendeten Begriffe und

gibt an, wann und wo man sich Hilfe bei der weiteren Projektentwicklung holen kann.

Das bei Wohnbaugenossenschaften Schweiz und den Regionalverbänden gratis als Download erhältliche ABC wendet sich an Laien und an Fachleute. Es ist ein Hilfsmittel für neue wie auch bestehende gemeinnützige Bau-träger. Das ABC richtet sich aber auch explizit an jene Gemeinden und Behörden, die den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern und sich mit dem notwendigen Wissen ausrüsten wollen. Die Entwicklung des ABC wurde vom Ideenzirkel Wohnbaugenossenschaften Schweiz, vom Regionalverband Bern Solothurn, vom BWO und von den wertvollen Rückmeldungen einer Vielzahl von Expertinnen und Experten ermöglicht.

*Daniel Blumer, Claude Marbach,
Thomas Zahnd*

ABC PROJEKTENTWICKLUNG UND ARCHITEKTURVERFAHREN IM GEMEINNÜTZIGEN WOHNBANU



Das neue Poster ist ein Arbeitsinstrument auf dem Weg zum Architekturwettbewerb.

Anzeige

Zertifizierter Minergie-Kurs

Energetische Betriebsoptimierung

Kurs
23.05.2018
13.30 – 17.00 Uhr

Lernen Sie, wie ein Gebäude energetisch optimiert werden kann – für weniger Energieverlust und mehr Komfort für Ihre Bewohnende.

Jetzt anmelden:
www.minergie.ch/weiterbildung

MINERGIE®
Besser bauen. Besser leben.

Solidaritätsfonds

Behindertenorganisation und Genossenschaft spannen zusammen

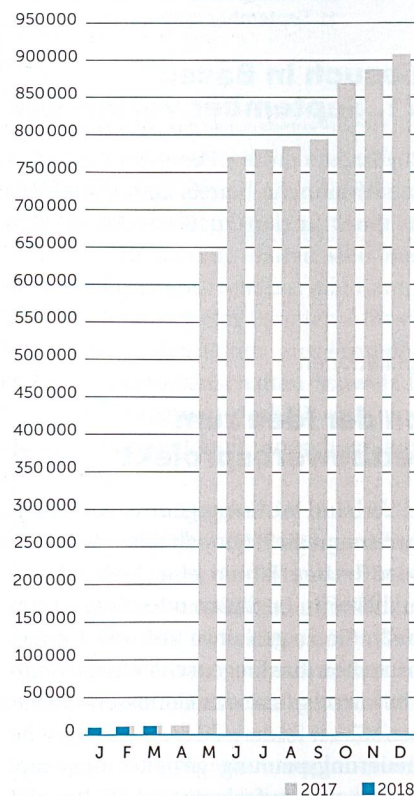
In der Genfer Vorortsgemeinde Chêne-Bougerie führt die Stiftung Ensemble die Institution Claire Fontaine, die Erwachsene mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen beherbergt. Das Wohnhaus, das sich inmitten eines grossen Grundstückes befindet, genügt den heutigen Ansprüchen behinderter Menschen nicht mehr. Die Stiftung beabsichtigte, ein innovatives Wohnprojekt zu realisieren, bei dem ihre Schützlinge mit «normalen» Menschen gemeinschaftlich zusammenleben sollen. Um ein adäquates Projekt zu finden, spannte die Stiftung mit der Wohnbaugenossenschaft Codha zusammen.

Die Lösung, die aus einem partizipativen Prozess entstand, bestand darin, das Grundstück zu verdichten, indem ein Neubau mit 15 Wohnungen in Minergie-P-Standard erstellt wird. Davon wird die Stiftung Ensemble drei Grosswohnungen für zwölf Personen beanspruchen. Das bestehende Gebäude wird umfassend re-

noviert und umgebaut. Dort werden vier Wohnungen für die Mitglieder der Codha, ein grosser Gemeinschaftsraum, eine professionelle Grossküche, zwei Essräume sowie diverse Ateliers für die Bewohner von Claire Fontaine entstehen. Selbstverständlich werden die Bauten wie auch die Gegend hindernisfrei und behindertengerecht gestaltet sein. Das Land erhalten die beiden gemeinnützigen Institutionen im Baurecht vom Kanton Genf. Die Gebäude werden im Stockwerkeigentum aufgeteilt, und jede Partei finanziert ihren Anteil getrennt. Der Solidaritätsfonds unterstützt dieses wichtige Gemeinschaftsprojekt mit einem Darlehen von 760 000 Franken, das der Codha für die Restfinanzierung ihres Anteils gewährt wurde.

Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaft Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds

Spendenbarometer (in CHF)



Anzeigen



Ganer und seine 150 Kollegen sind Elektroprofis. Sie planen und installieren Starkstrom-, Schwachstrom-, IT- und Schaltanlagen im Grossraum Zürich. Telefon 044 301 44 44, www.elektro-compagnoni.ch

Terre d'aventure

Jedes Kind dieser Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach. www.tdh.ch

Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.